

Hoffnungswort für den 9. Sonntag nach Trinitatis, 09. August 2020

Vikarin Christina Neumann

Liebe Schwestern und Brüder,
an diesem Sonntag geht es um Gottes Beistand und um die Begabungen, die er uns geschenkt hat. Nicht immer läuft es im Leben so, wie wir es geplant haben. Dann ist es gut, dass wir auf Gottes Beistand vertrauen können. Davon handelt auch unser Bibeltext in Jeremia 1,4-10, um den es heute in der Predigt geht.

Psalm 63 (EG 735)

Gott, du bist mein Gott, den ich suche.
 Es dürstet meine Seele nach dir,
mein ganzer Mensch verlangt nach dir
 aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist.
So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum,
 wollte gerne sehen
 deine Macht und Herrlichkeit.
Denn deine Güte ist besser als Leben;
 meine Lippen preisen dich.
So will ich dich loben mein Leben lang
 und meine Hände in deinem Namen aufheben.
Das ist meines Herzens Freude und Wonne,
 wenn ich dich mit fröhlichem Munde
 loben kann;
wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,
 wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.
Denn du bist mein Helfer,
 und unter dem Schatten deiner Flügel
 frohlocke ich.
Meine Seele hängt an dir;
 deine rechte Hand hält mich.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir wolln uns gerne wagen (EG 254, 1-2)

1) Wir wolln uns gerne wagen,
in unsern Tagen der Ruhe abzusagen,
die's Tun vergisst.
Wir wolln nach Arbeit fragen,
wo welche ist,
nicht an dem Amt verzagen,
uns fröhlich plagen
und unsre Steine tragen aufs Baugerüst.

2) Die Liebe wird uns leiten,
den Weg bereiten
und mit den Augen deuten
auf mancherlei,
ob etwa Zeit zu streiten,
ob Rasttag sei.
Sie wird in diesen Zeiten
uns zubereiten
für unsre Seligkeiten:
nur treu, nur treu!

Predigttext Jeremia 1,4-10

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker. Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

Liebe Schwestern und Brüder,

ich kannte mal eine Frau, die wurde mit 18 schwanger. Das war so nicht geplant, aber es ist halt passiert. Als sie ihre Situation erkannte, war sie verzweifelt. Sie hatte Angst, dass sie das nicht schafft. Sie dachte sich: "Ich bin doch noch zu jung! Woher weiß ich, wie man mit einem Kind umgeht? Wird das Geld reichen? Wo soll ich wohnen? Was werden die Leute sagen?" Sie besprach sich mit dem Kindsvater. Der war kaum älter und ähnlich verzweifelt. Aber er hielt zu ihr. Er wollte ihr beistehen, ihr und dem Kind. Schließlich ging sie zu ihrer Mutter. Die war nicht begeistert. Und so jung schon Großmutter werden? Jedoch sagte sie: "Wir kriegen das Kind schon groß, gemeinsam schaffen wir das. Du musst den Kindsvater nicht heiraten. Aber das Kind sollst du bekommen. Bei uns sind alle Kinder willkommen." Das beruhigte die junge Frau. Also entschied sie sich für das Kind. Weil sie und der Kindsvater sich liebten und später sowieso eine Familie gründen wollten, heirateten sie auch bald. Die Leute sagten: "Sie sind doch noch zu jung, ob das eine gute Idee ist?". Aber die beiden hatten sich entschieden. Für einander und für das Kind.

Sie zogen das Kind mit Unterstützung der Großeltern auf, bekamen später noch ein zweites und lebten bis zu ihrem Tod glücklich zusammen. Natürlich gab es immer mal Schwierigkeiten, aber in welche Ehe gibt es die nicht? Doch ihre Entscheidung für das Kind und für einander haben sie nie bereut.

Es gibt Situationen im Leben, die hat man sich nicht ausgesucht. Eine ungeplante Mutterschaft. Eine Krankheit, die einen selbst oder eine nahestehende Person ereilt. Ein Verlust der Arbeitsstelle, durch den man vielleicht sogar umziehen muss. Oder ganz aktuell eine weltweite Pandemie. In diese Situationen gerät man ungefragt. Oft kann man sich dann auch nicht mehr vor ihnen drücken. Da muss man dann durch. Das kann Angst machen. Wie dieser jungen Frau, die sich plötzlich in einer Situation wiederfand, die ihr ganzes Leben auf den Kopf stellte. Sie hatte einen Beruf, war erfolgreich in ihrem Sport und wollte erstmal ihre Jugend genießen. Und von

einem Tag auf den anderen war das vorbei. Plötzlich sah ihr Lebensplan ganz anders aus. Hochzeit, Mutter, Hausfrau und ganz schnell erwachsen werden.

So wie Jeremia. Ohne Vorankündigung wird er von Gott zum Propheten berufen. Auch sein Leben ändert sich mit dieser Berufung von einem Tag auf den anderen. Sein eigener Lebensplan wird über den Haufen geworfen. Stattdessen soll er Gottes Plan für sein Leben umsetzen. Kein beschauliches Leben mit Beruf und Familie. Stattdessen den Menschen Gottes Worte übermitteln. Und wie wir weiter im Jeremia-Buch erfahren, sind das nicht immer gute Botschaften. Jeremia soll die Menschen warnen, dass sie so nicht weitermachen können. Er soll ihnen mitteilen, dass Gott zornig ist und sie zur Umkehr aufrufen. Das ist keine dankbare Aufgabe. Und Jeremia sträubt sich auch zunächst dagegen. Er antwortet Gott: " Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung!". Jeremia traut sich ein Leben als Prophet nicht zu. Aber Gott hat ihn beauftragt, davor kann er sich nicht drücken. Da muss er nun durch. Jeremia hat Angst vor der großen Aufgabe. So wie die junge Frau Angst vor ihrer Mutterschaft hat. Angst vor der Situation und ihren Folgen. Angst vor dem Unbekannten, das sich beide nicht ausgesucht hatten.

Zu Jeremia sagt Gott: "Ehe du geboren wurdest, bestellte ich dich zum Propheten. Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir und will dich erretten". Er konnte ihm seine Hilfe zusichern, weil er, Gott, ihn in diese Situation geschickt hatte. Weil er ihm das zutraute. Er fand ihn nicht zu jung. Er hatte ihm seine prophetische Begabung schon vor der Geburt geschenkt.

Auch uns hat Gott in Situationen geschickt, weil er sie uns zutraut. Ein Kind ist ein Geschenk von Gott. So wie Jeremias prophetische Begabung ein Geschenk von Gott war. Und so wurde auch die junge Mutter von Gott in Ihre Situation geschickt, weil er es ihr zutraute. Denn er hatte ihr die Begabung dazu geschenkt, die sie brauchte, um das Kind groß zu ziehen. Und es ist ja alles gutgegangen. Er war auch bei ihr und hat sie vor den Gefahren einer solchen frühen Mutterschaft errettet. So, wie er Jeremia errettet hat.

Wenn sie jetzt an ihren eigenen Lebensweg denken, fallen ihnen bestimmt auch Situationen ein, vor denen sie Angst hatten. Vor denen sie sich aber nicht drücken konnten. Mir fallen da so einige ein.

Viele von ihnen haben sicher schon eine Krankheit erlebt, die sie selbst oder eine nahestehende Person ereilt hat. Da werden plötzlich ganz andere Dinge als bisher wichtig. Es geht jetzt um Gesundheit. Da rücken Kleinigkeiten, über die man sich vorher aufgeregt hat, schnell in den Hintergrund. Und die alten Pläne werden aufgegeben. Die Krankheit bestimmt die Planung jetzt. Gott traut uns zu, diese Situationen durchzustehen. Denn er hat uns mit Begabungen beschenkt, die uns helfen, diese Situation zu meistern. Und er hilft uns, indem er bei uns ist und uns beisteht. Manche mussten vielleicht auch schon einmal der Verlust der Arbeitsstelle erleiden. Unsicherheit macht sich breit. Ist schließlich ein neuer Job gefunden, dann ist das vielleicht auch mit einem Umzug verbunden. Denn ein neuer Job ist nicht unbedingt am Wohnort. Dann ist nicht nur die Arbeitsstelle neu, sondern auch der Wohnort, die Freunde, das ganze Leben. Auch hier traut Gott

uns zu, diese Situationen durchzustehen. Denn er hat uns mit Begabungen beschenkt, die uns helfen, diese Situation zu meistern. Und er hilft uns, indem er bei uns ist und uns beisteht.

Und wir alle erleben gerade, wie die weltweite Corona-Pandemie das Leben aller Menschen beeinflusst und verändert. Wir halten Abstand, wir tragen Masken, wir besuchen keine Großveranstaltungen mehr. Wir singen nicht in der Kirche. Auch jetzt traut Gott uns zu, diese Situationen durchzustehen. Denn er hat uns mit Begabungen beschenkt, die uns helfen, diese Situation zu meistern. Und er hilft uns, indem er bei uns ist und uns beisteht.

Und unsere Lebenspläne werden auch in Zukunft noch einige Male durcheinander-gebracht werden. Aber, wann immer uns solch eine Situation begegnet, vor der wir Angst haben, vor der wir uns aber nicht drücken können, ist Gott bei uns. Er steht uns bei und rettet uns, auf seine Weise. Er traut uns zu, diese Situationen durchzustehen. Denn er hat uns mit unseren Begabungen beschenkt. Mit unseren ganz eigenen Begabungen, die uns helfen, diese Situation zu meistern. Schon im Mutterleib hat er uns damit beschenkt.

Darauf können wir vertrauen. Mit Gottes Zusage: "Fürchte dich nicht, ich bin bei dir und werde dich erretten" können wir mutig und voller Vertrauen auf Gott unser Leben leben, egal, was da kommt.

Amen.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (EG 397)

1) Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.
Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern
mit deiner Güt und Gnaden.
Die ganze Welt erfreut mich nicht,
nach Erd und Himmel frag ich nicht,
wenn ich nur dich kann haben.
Und wenn mir gleich mein Herze bricht,
so bist du doch mein Zuversicht,
mein Teil und meines Herzens Trost,
der mich durch sein Blut hat erlöst.
Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr,
mein Gott und Herr,
in Schanden lass mich nimmermehr.

Fürbitten

Vater, von dir kommen alle guten Gaben.
Wir bitten dich um das,
was wir zum Leben nötig haben –
um Essen und Trinken,
um Kleidung und Gesundheit,
um sichere Wege und ein gutes Zuhause.
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich auch um das,
was wir nicht weniger brauchen –
die Zuneigung von Menschen,
gute Freundschaften
und ehrliche Auseinandersetzungen,
die Großmut derer, die wir beleidigt haben, und die Liebe derer, die wir lieben.
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten um sichere Zukunft für unsere Kinder, um glückliche Tage für die Alten,
um Freude an unserer Arbeit
um Geduld in Leiden und um Rettung aus Not.
Zu dir rufen wir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten für alle, die leiden,
um Genesung für unsere Kranken, um Geborgenheit für die Sterbenden und um Trost für die
Trauernden. Zu dir rufen wir:
G: Herr, erbarme dich!

Mach uns bereit, Vater,
für alles, was von dir kommt, du Geber aller guten Gaben. Amen.

Wir gedenken der Menschen, die wir zu Grabe tragen mussten:

Thomas Ritter (48)
Karl Streitl (83)
Johann Werner Volkmer (93)
Wilfried Buchäckert (81)

Vollende den Weg dieser Schwestern und Brüder in deinem Reich des Friedens.
Tröste die Menschen, die traurig sind mit der Hoffnung auf unsere Auferstehung.
Amen.

VaterUnser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.